YIPPIE YEAH! Guide Joe und die erfahrene Reiterin Karin kommen mit den ausgebüchsten Pferden zurück – Cowboyfeeling par excellence

Reiten ist Freiheit. Erst recht, wenn Sie eine ganze Woche mit Pferden durch das traumhafte Südspanien ziehen. Außerdem: Infos und Tipps für Pferdereisen auf der ganzen Welt

DURCHS WILDE ANDALUSIEN

TEXT **CHRISTINE FOS** FOTOS **FLORIAN WAGNER**

1. FREIHEIT PUR
Karin (links) und Jana beim Galopp am Strand von Barbate

2. HITZETRICKS
Karin tränkt ihr Shirt, um es danach nass überzuziehen

3. VIP-SERVICE
In Richtung Benalup wird für die Pferde ein privates Gatter geöffnet

1

2

3

Verweile doch, oh Augenblick, du bist so schön. Wir sind gerade zwei Tage unterwegs, als ich das erste Mal innerlich Goethe zitiere und die Zeit anhalten möchte. Durch meine Zehen rieselt feiner Sand, vor mir glitzert der tiefblaue Atlantik, und der Kellner serviert fangfrisch gegrillte Calamari. Auf dem Tisch steht ein San Miguel, ein paar Meter weiter mein Pferd. Ich bin ein andalusisches Cowgirl. Endlich. Zumindest für ein paar Tage.

Gestern habe ich auf der Finca La Morisca meine pferdebegeisterten Weggefährten getroffen: die beiden neunzehnjährigen Kindergartenfreundinnen Julia und Jana, Tierärztin Dorothee, den Leh-

1. FUSSPFLEGE
Autorin Christine kratzt vor dem Start am Morgen die Hufe ihres Pferdes aus

2. GUT IM FUTTER
In der „Sherry-pause“ kurz vor Benalup grast Stute Rubia auf einer Blumenwiese

rer Rolf sowie Fotograf Florian und Referendarin Karin, die erst vor Kurzem für ein gemeinsames Projekt 66 Tage durch Deutschland geritten sind. Und natürlich Joe, den Hausherrn der Finca, leidenschaftlicher Pferdezüchter und unser Guide. Joe veranstaltet hier in Andalusien, dem wilden Südwesten Spaniens, seit Jahren Pferdewanderreisen.

Nachdem wir ausführlich über unsere Reiterfahrungen gesprochen haben, teilt Joe jedem von uns das passende Pferd zu. Andalusische Pferde gelten als edel, ausdauernd, mutig und als Menschenfreunde. Sie sind auch heute noch ein fester Bestandteil des andalusischen Alltags, ob im „Campo“, dem Weideland, oder beim traditionellen Stierkampf. Sechs Tage lang werden wir in unseren bequemen Vaquero-Satteln sitzen und uns die Küste und deren Hinterland auf ursprünglichste Art und Weise erobern.

Schon der Start ist ein Traum. Bei herrlichem Frühlingswetter preschen wir über den breiten Sandstrand von Zahora zum Leuchtturm am Kap Trafalgar, wo Admiral Nelson in der berühmten Schlacht von 1805 sein Leben ließ. Wir reiten durch lichte Pinienwälder, verschlafene Dörfer, probieren regionalen Sherry, Oliven und frittierte Zucchinischeiben. Die Pferde sind unglaublich. Selbst die steilsten Bergabpassagen meistern sie kontrolliert und zuverlässig. Auch wenn ich am liebsten schon hier in dem kleinen Fischrestaurant am Strand von Conil das tiefe Gefühl von Zufriedenheit und Freiheit konservieren möchte, ahne ich, dass da noch so viel mehr kommt. Und das tut es. Nach unserer Rast reiten wir weiter den Strand entlang, hinauf auf die Steilküste, die einen atemberaubenden Blick über das Meer freigibt. Der warme Levante-Wind bläst uns kräftig entgegen, als wir die Küste schließlich verlassen und über schmale, sandige Wege in das Dorf El Colorado gelangen. Mitten in einem Pinienwald entdecken wir das Paddock, in dem unsere Pferde die Nacht verbringen werden. Ich würde mich am liebsten direkt dazu legen, so müde bin ich vom Reiten. Doch wir schlafen in einem kleinen Hotel in der Nähe. In gemütlichen Betten. Tief und fest.

ICH AHNE, DASS DA NOCH SO VIEL MEHR KOMMT. UND DAS TUT ES

1

2

3

1. AUFTANKEN
An einer Tränke löschen die Pferde ihren Durst

2. ANTRABEN
Bei El Palmar lässt der starke Levante-Wind die Reiter wie Nomaden in der Sahara aussehen

3. ABKÜHLEN
Im Hotel wartet nach dem langen Tag im Sattel ein leckeres Bier

Tag drei: Wir räumen unser Hotel und machen uns mitsamt Gepäck auf nach El Colorado. Nachdem die Pferde geputzt und gesattelt sind, brechen wir bei strahlendem Sonnenschein auf Richtung Landesinnere. Wie schon an den ersten Tagen verändert sich die Landschaft ständig. Heute geht es über alte Viehtriebwege, die sogenannten Cañadas, durch private Weidegründe und Gutsbesitze mit weiten Wiesen und Korkeichen.

Wir begegnen den Cerdos Ibéricos – heimischen halbwilden schwarzen Schweinen, die hier ein glückliches Leben im Freien verbringen und sich hauptsächlich von Eicheln ernähren (bevor sie als regionale Spezialität „Secreto Ibérico“ oder „Pata negra“-Schinken den Weg auf die Teller der lokalen Restaurants und Geschäfte antreten). Auf einer Anhöhe rasten wir. Joe zaubert zwei Flaschen Sherry aus den Satteltaschen, während die Pferde frei um uns herum grasen. Vorbeiziehende Kuhherden und „Toros bravos“, die speziell für den Stierkampf gezüchtet werden, beeindrucken zwar uns Reiter, nicht aber die Pferde, die ihre Gesellschaft gewohnt sind. Anschließend führt unser Weg über Gebirgsketten und einsame Pfade – und wieder sind wir beeindruckt von der Trittsicherheit und Gelassenheit unserer Pferde. Mehr noch: Jeder hat sich inzwischen in „sein“ Pferd verliebt. Auch das Ersatzpferd Secreto, das weitab von Straßen und Verkehr fast die ganze Zeit frei und ohne Halfter mal hinter, vor, neben oder zwischen uns läuft, haben wir längst ins Herz geschlossen.

Unser Ziel ist das Nachtquartier der Pferde in der Nähe von Medina-Sidonia. Nachdem wir die Tiere dort versorgt haben, werden wir mit einem Kleinbus nach Benalup gebracht, wo uns in einem Landhotel unser Gepäck und ein kühles Bier erwarten, das wir uns nach einem langen Tag im Sattel wirklich verdient haben.

Die nächsten Tage sind so voller wunderbarer Momente, Szenerien, Ausblicke und Erlebnisse, dass ich sie am liebsten alle einzeln umarmen würde. Wir reiten

GALOPPIEREN AM STRAND, SHERRY UND WILDE ORCHIDEEN

auf alten Römerpfaden durch das hügelige und im Frühling unglaublich grüne Hinterland. Sattgelbe Felder wechseln sich ab mit Blumenwiesen in allen Farben. Weiße Störche, die in den sumpfigen Wiesen überwintern, fliegen auf, leicht auszumachen an den leuchtend roten Beinen. Wir kommen an einer alten Farm vorbei, an deren Gatter ein verrostetes Schild warnt: „Peligro Ganado Bravo", „Achtung, gefährliches Vieh". Eine kleine Schlange, die sich auf dem Gatter sonnt und schnell davongleitet, als wir uns nähern, scheint die Warnung noch zu untermalen.

Wir sind gefesselt von dem Terrain, in dem unsere Pferde bergziegengleich steile, steinige Pfade bewältigen. Die Erde ist plötzlich ganz rot, und die Pinienwälder werden von Olivenhainen abgelöst. Und irgendwann reiten wir wieder dem Meer entgegen. Mit ausgedehnten Galoppaden an riesigen Reisfeldern entlang nähern wir uns der Küste. Wir finden eine Stelle, an der wir die Pferde frei grasen lassen, und setzen uns.

Alles scheint friedlich wie immer zu sein, als plötzlich einige unserer Pferde davonpreschen. Wir versuchen sie noch aufzuhalten, aber zu spät. Joe schwingt sich auf seine Ceniza und nimmt, nur mit Knotenhalfter und Führstrick ausgerüstet, die Verfolgung auf. Karin steht etwas unschlüssig daneben, doch schließlich folgt auch sie den Ausbrechern. Satte vier Kilometer müssen Karin und Joe alles geben, um die Pferde zur Rückkehr zu bewegen. Was für uns, Karin und Joe ganz schön aufregend war, hat den Tieren vermutlich einfach als kleiner Zeitvertreib gedient. Einen Sherry später haben sich alle wieder beruhigt.

Nach einem etwas wehmütigen, aber lustigen Abschiedsabend in einem typisch andalusischen Restaurant hat es der letzte Tag noch mal in sich: Über weite hügelige Felder, vorbei an Ginsterbüschen und wilden Orchideen, geht es an den Strand, wo wir galoppieren, was das Zeug hält. Dann taucht in der Ferne das Kap Trafalgar auf. Wir gehen ein letztes Mal aus dem Sattel, geben die Zügel frei und saugen die Eindrücke auf. Als wir schließlich wieder auf der Finca La Morisca in Zahora ankommen, werden die Pferde wiehernd von ihren Artgenossen begrüßt. Für uns heißt es Abschied nehmen. Von den Pferden, die ein Teil von uns geworden sind. Vom andalusischen Cowboy Joe, der nicht nur seine Pferde, sondern auch Land und Leute in- und auswendig kennt. Von einer Gruppe, die innerhalb weniger Tage zu einem tollen Team gewachsen ist. Von einer Landschaft, die so faszinierend wie vielfältig ist. Die Erinnerungen aber, die unzähligen Augenblicke und Begegnungen – die bleiben, die nehme ich mit.

AUFGEZEICHNET VON CHRISTO FÖRSTER

ANZEIGE

DAS BOOT CAMP FÜR IHRE BIKINIFIGUR!

10 MINUTE Solution

fit FOR FUN

DIE 10-MINUTEN-WORKOUTS

MAXIMALER ERFOLG, BEI MINIMALEM AUFWAND!

5x10 MINUTEN WORKOUTS

PO LIFTING

TANZ DICH FIT

POWER FATBURNER

HIGH-INTENSITY INTERVAL TRAINING

BOOT CAMP WORKOUT

Mehr unter fitforfun.de/dvd

RUNDE SACHE: UNSER TRAIL IN ANDALUSIEN

Unser 6-Tage-Pferdetrip im Überblick und alle Infos zur Buchung und Anreise

Die Finca La Morisca steht in Zahora bei Caños de Meca, das liegt am Meer. Von den nächstgelegenen Flughäfen in Jerez de la Frontera und Málaga holt Sie das Team der Finca La Morisca um den deutschen Reitführer Joe Fuchs (der 1983 zu einem Andalusien-Urlaub aufbrach und für immer blieb) auf Wunsch ab. Termine für den Trail gibt es das ganze Jahr hindurch. Die Kosten liegen bei 910 Euro in der Nebensaison inklusive sieben Übernachtungen in komfortablen Hotels, viermal Voll- und dreimal Halbpension. Reiterfahrung ist bei täglich vier bis sechs Stunden im Sattel erwünscht. Sprechen Sie darüber am besten direkt mit Joe und seinen Mitarbeitern. Mehr Informationen finden Sie online unter www.wanderreiten-andalusien.com. Und das erwartet Sie auf dem Andalusientrip:

1. ETAPPE Auswahl der Pferde und Ritt in den Naturpark Breña de Barbate mit seiner unglaublichen Pflanzenvielfalt. Mittagessen im Restaurant eines Berghotels.

2. ETAPPE An der Costa de la Luz (Küste des Lichts) entlang geht es bis nach Conil de la Frontera, wo Sie am Strand Mittag essen und ein Bad nehmen können. Dann weiter nach El Colorado.

3. ETAPPE Auf alten Viehtriebwegen und über riesige Weiden ins Hinterland. Danach über Gebirgsketten bis ins Nachtquartier der Pferde bei Medina-Sidonia.

4. ETAPPE Über sanfte Hügel geht es bis nach Benalup. Mittagessen im Landhotel und anschließend ein kurzer Ritt zu den Pferdeställen.

5. ETAPPE An riesigen Reisfeldern entlang zurück Richtung Meer. Viele wilde große Vögel und Raum für ausgedehnte Galoppaden. Am Nachmittag Ankunft im Ort El Almarchal.

6. ETAPPE Bei Zahara de los Atunes warten Strand und Weite. Über Barbate und das Kap Trafalgar (mit etwas Glück kann man von hier Marokko sehen) geht's vorbei an einem alten Wachturm zurück nach Zahora, wo der Abschied ansteht.

REITSAFARIS ZU HAUSE UND WELTWEIT

Ob in Island oder Frankreich, im echten Wilden Westen der USA oder in der Eifel: Wer mit Pferden losziehen will, dem eröffnen sich unendlich viele Abenteuer. Hier kommen vier wunderbare Möglichkeiten

ISLAND ENTDECKEN
Sie wollten schon immer mit echten Isländerpferden auf große Tour gehen? Können Sie! Es gibt unzählige Anbieter, die diesen Traum erfüllen. Einer von ihnen ist Pferd & Reiter: Neun Tage Königstrail mit atemberaubender Natur, warmen Quellen und urigen Berghütten kosten 1998 Euro. Weitere Infos online unter www.pferdreiter.de

PYRENÄEN & STRAND
Südfrankreich ist mit seiner beeindruckenden Pyrenäen-Landschaft und den weiten Atlantikstränden ebenfalls ein Eldorado für Reiter. Die achttägige Tour von Pegasus Reisen beginnt in Saint-Jean-Pied-de-Port und endet nahe Biarritz (Transfer vom/zum Flughafen Bordeaux). Ab 1359 Euro. Weitere Infos: www.reiterreisen.com

CATTLE DRIVE IN ARIZONA
Das Cowboyfeeling ist wahrscheinlich nirgendwo so echt wie beim Rindertreiben auf einer amerikanischen Farm. Der Anbieter Equitours hat neben zahlreichen anderen Pferdereisen auch die Teilnahme am traditionellen Cattle Drive in Arizona im Programm. Sechs Tage kosten ab 1725 US-Dollar. Infos: www.equitours.com

HEIMAT PER PFERD
Die Deutsche Wanderreiter-Akademie stellt auf ihrer Website 25 ausgewählte Wanderreitbetriebe vor. Von Reiterferien für Kinder über Tagesausflüge bis zu Mehrtagestouren finden Sie hier verschiedene Angebote für alle Erfahrungs und Altersstufen. Von der Nordsee bis in die Alpen. www.wanderreiten-in-deutschland.de

KARTE: DIETER BRAUN/FIT FOR FUN